

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Es liegt am Preis : Ueberblick über die japanische Exportflut  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754529>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Es liegt am Preis

## Ueberblick über die japanische Exportflut

Die japanischen Uhren, welche in La Chaux-de-Fonds zu Fr. 36.— das Kilo angeboten wurden, und die Velos zu Fr. 15.— die man von Yokohama als Probesendung nach Winterthur spädierte, brachten uns an und für sich daheim hinter Ofen nicht allzusehr zu erschrecken, denn der Schweizer wird solche Ware nicht kaufen, weil sie nicht viel taugt. Aber anderswo auf den überseischen Märkten sind die Leute nicht so verwöhnt, dort gibt der Preis allein den Ausschlag, und so



kommt es, daß Japan mit seinem überall billigen Ware, heute den chinesischen Markt und von morgen den indischen. Und es ist möglich, daß es vorwiegende Fertigwaren in Afrika erzielt, und daß es England und die Vereinigten Staaten aus Mittel- und Südamerika mit seinen Waren hinausdrängt. Warum macht Japan das alles? Warum dieser fieberhafte Drang? Japan ist ein rohstoffarmes Land, große Teile des Bodens sind unbebaut. Die Bevölkerung wächst und wächst, sie wurde in den letzten 10 Jahren um mehr als 10 Millionen, die Mandatsreiche nicht eingerichtet. Dies sind fast 20%. Die Schweiz hat in der gleichen Zeit um ca. 5% zugenommen. In Japan wohnen die Menschen dicht beisammen, viel dichter als im Thüring, oder im Lande Zürich für den einzelnen bildet wenig Raum. Die Exportmöglichkeiten blieben hinter den Bevölkerungsanzahl zurück. Nur die Warenausfuhr bringt das Mittel, um alles zu ernähren. Die industrielle Produktion ist gewaltig gestiegen. In allen Ländern der Welt hat sie abgenommen, nur in Japan ist sie im Jahr 1933 auf das fast Anderthalbfache des Vorjahrs gestiegen. In England ruhen Spindeln in Australien, Glühlampen in Brasilien, wenn die japanischen Kommandos über sie in der Schweiz? Man lasse die Stimmen der schweizerischen Exporte an anderer Stelle der vorliegenden Nummer. Wir gehören zur europäischen Industrie, die ganz ohne Unterschied der Staaten durch die ungeheure billigen Erzeugungsmöglichkeiten Japans getroffen wird. Im Lichte dieser Marktverhältnisse ist Europa eine Einheit. Die Unterbreitung durch den Osten gefährdet weite Märkte, die uns zur Erhaltung unserer Lebensformen nötig wären. Da liegen große Gesamtprobleme, und unsere inneren politischen Streitereien sind lächerlich im Vergleiche zu den Entscheidungen, die in der Welt getroffen werden. Und umso wichtiger ist es, daß wir uns in solche sozialen wie politischen wie wirtschaftlichen, wie unserer Zeichnung vorbringen, sind. Sie liefern uns wichtige Beispiele, Aussetzungen, Einzelheiten, es wäre wichtig hinzuzufügen. Alle diese Einzelheiten aber gehörten zu großen Gesamterscheinungen der Unterbreitung der alten europäischen Industrierezession durch die neue, östliche, billiger arbeitende Industrie. Europa möge sich auf seine Gemeinsamkeiten besinnen.